

Über die Entwicklung der sozialen Struktur der Gesellschaft in der UdSSR

Seit der zweiten Hälfte der 60er Jahre wurden in unserer Literatur immer mehr Werke veröffentlicht, die einem der aktuellen Probleme der Gegenwart – dem Problem der Gesetzmäßigkeiten der Entwicklung der sozialen Struktur im entwickelten gesellschaftlichen System des Sozialismus – gewidmet sind.

Der Begriff „Soziale Struktur der Gesellschaft“ in der marxistisch-leninistischen Theorie wird hauptsächlich in zwei Bedeutungen gebraucht: Im weiteren Sinn bedeutet er die Gesamtheit aller Arten der gesellschaftlichen Verhältnisse, ihre Wechselbeziehungen und den Platz eines jeden Verhältnisses in dieser Gesamtheit. Hier ist der Begriff, im Grunde genommen, identisch mit dem Begriff „Struktur der Gesellschaft“. Im engeren Sinne versteht man darunter die Gesamtheit und die gegenseitige Anordnung der Gesellschaftsgruppen (Klassen, Nationen, Schichten u. a.) nach den sozialen Verhältnissen, ihrer Stellung, Rolle und Funktion. Im weiteren soll die soziale Struktur gerade in dieser letzten Bedeutung betrachtet werden.

Der Charakter der sozialen Struktur der Gesellschaft wird durch seine ökonomische Basis bestimmt, vor allem durch die herrschende Form des Eigentums an den Produktionsmitteln. Hieraus folgt, daß historisch zwei Hauptformen der sozialen Struktur möglich sind – die antagonistische Klassengesellschaft und die sozialhomogene.

Die wichtigsten Elemente der antagonistischen, der kapitalistischen Klassengesellschaft sind:

1. die Hauptklassen, die die führende Stellung im historisch bedingten System der gesellschaftlichen Produktion innehaben und mit der herrschenden Produktionsweise in Verbindung stehen; ihre Wechselbeziehungen bestimmen, im Grunde genommen, den Charakter des sozialen Aufbaus dieser gesellschaftlich-ökonomischen Formation;
2. die Nebenklassen, die mit den ablebenden oder, im Gegenteil, mit den aufkommenden Produktionsverhältnissen in Verbindung stehen;
3. die Intelligenz – eine soziale Schicht, deren besonderes Merkmal die berufsmäßig-geistige Arbeit ist;
4. die deklassierten und parasitischen Elemente, deren Existenz auf zufälligem mühelosem Einkommen basiert.

Die führende Rolle unter diesen Elementen wird vom Marxismus-Leninismus den Hauptklassen zuerkannt, was für die wissenschaftliche Theorie des Klassenkampfes von entscheidender Bedeutung ist. W. I. Lenin schrieb, daß „die Grundkräfte der kapitalistischen Gesellschaft nur die Bourgeoisie und das Proletariat sind und sein können...“ (W. I. Lenin, *Ausgewählte Werke in sechs Bänden*, Band V, S. 44, Dietz Verlag, Berlin, 1975).

Die Grundlage einer sozial-homogenen Gesellschaft ist das gesellschaftliche Eigentum an den Produktionsmit-

teln. Die Homogenität darf hier natürlich nicht in ihrer absoluten Bedeutung – dem Fehlen jeglicher Struktur in der Gesellschaft – verstanden werden.

Die sozialistische Gesellschaft unterscheidet sich ihrer sozialen Struktur nach stark von den antagonistischen Klassengesellschaften. Die sozialistische Gesellschaft besteht aus zwei eng befreundeten Klassen – der Arbeiterklasse und der Bauernschaft, und einer sozialen Schicht – der Intelligenz. Im entwickelten gesellschaftlichen System des Sozialismus gibt es keine Nebenklassen mehr; in der Übergangsperiode existieren sie noch, darüber sprach sich W. I. Lenin auf dem X. Parteitag in dem Sinne aus, daß man nun so weit gekommen ist, um die Frage von der Aufhebung der Klassen zu stellen und im Lande der Bauern jetzt zwei Hauptklassen geblieben sind – die Arbeiterklasse und die Bauernschaft und gleichzeitig mit diesen Klassen ganze Gruppen von Resten und Überbleibseln.

Somit sind die Begriffe „Hauptklasse“ und „Nebeklasse“ in bezug auf die soziale Struktur der sozialistischen Gesellschaft nur während der Analyse der Übergangsperiode gerechtfertigt. Der endgültige Sieg des Sozialismus schließt die Existenz der veralteten Produktionsverhältnisse und die mit ihnen in Verbindung stehenden sozialen Gruppen aus. Das sozialistische gesellschaftliche Eigentum an Produktionsmitteln schließt auch die objektive Grundlage für die Existenz der deklassierten und parasitischen Elemente aus. Das bedeutet jedoch nicht, daß das Streben nach einem parasitären Lebenswandel, wachgerufen sowohl durch den Einfluß der bürgerlichen Ideologie als auch durch das Vorhandensein der Reste und Überbleibsel des Alten, im Bewußtsein einzelner Mitglieder der Gesellschaft überwunden ist. Der Aufbau einer organisch völlig entwickelten sozialistischen Gesellschaft in unserem Lande fordert eine konkrete Analyse der Besonderheiten der sozialen Struktur unter diesen Verhältnissen, Gesetzmäßigkeiten und Wegen, die zum Werden der kommunistischen sozialen Homogenität führen. Auf der XXIV. und XXV. Tagung des ZK der KPdSU wurde dieser Aufgabe besondere Aufmerksamkeit geschenkt.

Die marxistisch-leninistische Theorie der sozialen gesellschaftlichen Struktur findet ihre weitere Entwicklung in dem Beschluß des ZK der KPdSU zum 60. Jubiläum der Großen Oktoberrevolution, in der Verfassung der UdSSR, in der Arbeit von L. I. Breschnew „Historischer Markstein auf dem Weg zum Kommunismus“ und in anderen bedeutenden theoretischen Dokumenten sowie auch in der sozialen Politik der kommunistischen und Arbeiter-Parteien und der sozialistischen Staaten. In der Verfassung der UdSSR heißt es u. a., daß der Sozialismus eine Gesellschaft organisch völlig entwickelter sozialistischer gesellschaftlicher Beziehungen ist, in der aufgrund der Annäherung aller Klassen und sozialer Schich-

ten, juridischer und tatsächlicher Gleichberechtigung aller Nationen und Völkerschaften, deren brüderlicher Zusammenarbeit eine neue historische Menschengemeinschaft entstanden ist – das Sowjetvolk. (Verfassung – Grundgesetz – der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken, Moskau, 1971, S. 5.)

Das Hauptelement der sozialen Struktur in der sozialistischen Gesellschaft ist die Arbeiterklasse. Die führende Rolle und die Lage der Arbeiterklasse im System der sozialistischen gesellschaftlichen Verhältnisse sind nicht nur durch die bestimmende Rolle in der materiellen Produktion, sondern auch durch den revolutionären Geist, die Diszipliniertheit, Organisiertheit und den Kollektivismus bedingt. Die wachsende führende Rolle der Arbeiterklasse im entwickelten gesellschaftlichen System des Sozialismus steht auch in engem Zusammenhang mit dem wissenschaftlich-technischen Fortschritt; letzteres findet seinen Ausdruck in der berufsmäßigen Weiterbildung der Arbeiter, dem Erlernen eines zweiten Berufes und der Aneignung der neuesten Ergebnisse auf kulturellem und wissenschaftlichem Gebiet.

Die innere Struktur der Arbeiterklasse ist kompliziert und vielfältig, und deshalb entstehen hier dem Charakter nach recht unterschiedliche Schichten. Im Laufe der allmählichen Annäherung zwischen der Arbeiterklasse und der wissenschaftlich-technischen Intelligenz z. B. bildet sich eine neue Schicht, die Schicht der sogenannten „Arbeiter-Intelligenz“ – ein neuer Typ von Produktionsarbeitern heraus, deren Tätigkeit sowohl die „qualifizierte körperliche Arbeit als auch die qualifizierte geistige Arbeit umfaßt, sowohl die Schaffung materieller Güter als auch die aktive Teilnahme am technischen Fortschritt, am gesellschaftlichen Leben, sowie die Vermehrung der geistigen Werte“. (M. N. Rutkewitsch, ebenda, S. 43)

Die erwähnten Veränderungen in der Struktur der Arbeiterklasse weisen darauf hin, daß die Arbeiterklasse als führende soziale Kraft berufen ist, die Forderungen der wissenschaftlich-technischen Revolution in die Tat umzusetzen. Sobald die Wissenschaft in eine unmittelbare Produktivkraft umgewandelt ist, haben die Arbeiter im Betrieb immer seltener mit der komplizierten Technik, den wissenschaftlichen Prinzipien der Steuerung Schwierigkeiten, wodurch sie der ingenieur-technischen Intelligenz immer näher kommen. Auf der gegenwärtigen Entwicklungsstufe unserer Gesellschaft ist dieser Umstand bei der Lösung vieler wichtiger Probleme, die während der XXV. Tagung dargelegt worden waren, besonders zu berücksichtigen.

„Der Erfolg der wissenschaftlich-technischen Revolution, deren nutzbringender Einfluß auf die Ökonomik, auf alle Gebiete des gesellschaftlichen Lebens können unmöglich durch die Mühe und Anstrengung von Wissenschaftlern allein sichergestellt werden. Die Einbeziehung aller Glieder des wirtschaftlichen Mechanismus in diesen in historischer Hinsicht so bedeutungsvollen Prozeß spielt eine immer größere Rolle.“ (Materialien der XXV. Tagung der KPdSU. M. 1976, S. 48)

Ein weiteres wichtiges Element der sozialen Struktur der Gesellschaft in der Sowjetunion ist die Bauernschaft in den Kollektivwirtschaften, die aktiv am Aufbau des Kommunismus teilnimmt. Auf dem XXV. Parteitag wurde mit aller Entschiedenheit die Frage über die Notwendigkeit der sofortigen Einführung aller fortschrittlichen Errungenschaften der modernen Wissenschaft und Technik in die Landwirtschaft erhoben. Besondere Be-

achtung wurde der Lösung wichtiger Probleme geschenkt, wie z. B. Versorgung der Landwirtschaft mit modernen Mechanismen, Verbesserung des ingenieur-technischen Dienstes, Organisation und Leitung der landwirtschaftlichen Produktion auf wissenschaftlicher Grundlage u. a. All das wird in entscheidendem Maße nicht nur die Aktivität der Bauernschaft in den Kollektivwirtschaften beeinflussen, sondern auch zur Aufhebung der Unterschiede zwischen Stadt und Land beitragen.

In organischem Zusammenhang mit der Arbeiterklasse und der Bauernschaft steht die Volksintelligenz. Mit ihrer vollen Energie nimmt sie am Aufbau der kommunistischen Gesellschaft teil. Der XXV. Parteitag bestätigte diese nochmals, indem er die Schaffensfreude der Intelligenz hoch einschätzte.

„Kennzeichnend für die vergangenen Jahre ist eine weitere Aktivierung der Schaffenstätigkeit der Intelligenz, die einen immer größeren Beitrag zum Aufbau der kommunistischen Gesellschaft leistet“ (Ebenda, S. 79).

Einer der Hauptaspekte der marxistisch-leninistischen Theorie der sozialen Struktur ist die Frage der geschlechtlichen und Altersunterschiede in der Gesellschaft; die Jugend und die ältere Generation, die Frauen und die Männer werden immer qualitativ unterschiedliche Gruppen bilden, deshalb bleibt die Frage hinsichtlich der Wechselbeziehungen zwischen ihnen eine ewige Frage in jeder Gesellschaft. Jedoch die auf sozialer Ungleichheit und Ungerechtigkeit aufgebauten antagonistischen Klassengesellschaften können diese Frage nicht lösen, was der moderne Kapitalismus klar bestätigt, wo die Beziehungen sich zwischen den Generationen in letzter Zeit zugespitzt haben.

Der Sozialismus, der auf gesellschaftlichem Eigentum an den Produktionsmitteln beruht, schafft jegliche Bedingungen für eine harmonische Entwicklung der Wechselbeziehungen zwischen den Generationen. Das schnelle Tempo seiner ökonomischen, sozialen und kulturellen Entwicklung schafft gute Bedingungen für eine allseitige Entwicklung der körperlichen und intellektuell-geistigen Fähigkeit der Jugend. In der Frage der Wechselbeziehungen zwischen den Generationen richtet sich die Kommunistische Partei der Sowjetunion ständig nach dem leninistischen Prinzip, das die Eigenschaften der Jugend wie Enthusiasmus, Fähigkeit zum Suchen und Erforschen des Neuen mit der praktischen Erfahrung, dem Wissen und Können sowie der Weisheit der älteren Generation organisch vereinigt. Nur das strenge Einhalten dieses Prinzips gewährleistet die Harmonie der Wechselbeziehung zwischen den Generationen.

Die Vertreter einer wichtigen Altersklasse der Gesellschaft sind die hochbetagten Menschen. Die sozialistische Gesellschaft trägt die Sorge für diese Menschen, indem sie ihnen eine Rente aussetzt und andere materielle Unterstützung gewährt. Im sozialen Programm des zehnten Fünfjahresplanes ist eine weitere Verbesserung der Fürsorge für Rentner vorgesehen sowie zusätzliche Vergünstigungen für Rentner in den Kollektivwirtschaften u. a. Von nicht geringerer Bedeutung sind die Maßnahmen, die die Energie und Erfahrung der älteren Generation berücksichtigen.

Der Sozialismus befreite die Frau von jahrhundertelanger Sklaverei. „In unserem Lande ist die soziale Aufgabe von großer historischer Bedeutung – die wahre Ver-

wirklich der Gleichberechtigung der Frau – erfolgreich gelöst“, heißt es im Beschluß des ZK der KPdSU „Zum 60. Jahrestag der Großen Oktoberrevolution“ (M. 1977, S. 8). Um die Überreste der Ungleichheit der Frau zu beseitigen, ist ein großes Programm von Maßnahmen aufgestellt: die Eröffnung neuer Dienstleistungsbetriebe, Kinderkrippen, weitere Vergünstigungen für schwangere Frauen und stillende Mütter u. a. m.

Unter den noch zu erforschenden Problemen wurde auf dem XXV. Parteitag der KPdSU auch das Problem der Dynamik von Veränderungen der sozialen Struktur genannt, das Problem, das zur sozialen Homogenität im Kommunismus führt. In unserem Artikel ist es unmöglich, diese Veränderungen vollkommen und allseitig näher zu betrachten. Hier soll nur auf einige relativ wenig beleuchtete Fragen eingegangen werden.

Die wissenschaftliche Analyse des Prozesses der Herausbildung der kommunistischen sozialen Homogenität ist mit dem Vorhandensein einer komplizierten innerlichen Struktur der sozialen Hauptkräfte der Gesellschaft organisch verbunden. Wie bekannt, wurden diese vom Marxismus-Leninismus niemals als absolut sozial homogen betrachtet. K. Marx schrieb dazu:

„In England ist unstreitig die moderne Gesellschaft . . . am weitesten, klassischsten entwickelt. Dennoch tritt diese Klassengliederung selbst hier nicht rein hervor. Mittel- und Übergangsstufen vertuschen auch hier . . . überall die Grenzbestimmungen“ (Karl Marx. Das Kapital. Dritter Band, zweiter Teil, S. 914, Moskau – Leningrad, 1934).

Auch W. I. Lenin wies auf das komplizierte Netz von Übergangsstufen von den einen gesellschaftlichen Beziehungen zu den anderen hin, von der einen Klasse zur anderen.

„Der von uns angeführte Auszug zeigt, welch kompliziertes Netz von gesellschaftlichen Verhältnissen und Übergangsstufen von einer Klasse zur anderen, von der Vergangenheit zur Zukunft Marx analysiert . . .“ (W. I. Lenin, Ausgewählte Werke in sechs Bänden, Band II S. 495. Dietz Verlag, Berlin, 1975).

Die Aufteilung der Hauptelemente der sozialen Struktur in Schichten kann nach verschiedenen Prinzipien durchgeführt werden: nach dem Beruf, dem Bildungsniveau, dem Charakter der Arbeit u. a. So z. B. weist die Arbeiterklasse in der UdSSR drei Hauptschichten auf: nicht qualifizierte und wenig qualifizierte Arbeiter; Arbeiter mit mittlerem Qualifikationsniveau; hochqualifizierte Arbeiter. Bei Fachleuten aus der Intelligenz werden gewöhnlich vier Schichten angegeben: Fachleute mit beruflicher Mittelschulbildung; Fachleute mit Hochschulebildung; die schaffende Intelligenz auf dem Gebiet der Wissenschaft, der Technik, der Kunst u. a. m., Organisatoren – Leiter von Betrieben, Behörden und deren strukturellen Unterabteilungen. Die Bedingtheit dieser und ähnlicher Teilungen ist dadurch bestimmt, daß die sozialen Veränderungen ziemlich schnell vor sich gehen. Deshalb ist ihre Bedeutung für die Erforschung der Dynamik der sozialen Struktur nur eine orientierende.

Die Entstehung der kommunistischen sozialen Homogenität ist ein viel komplizierterer Prozeß als es auf den ersten Blick scheinen mag. Wie schon gesagt, wird der Ablauf des Bildungsprozesses der sozialen Homogenität durch die wissenschaftlich-technische Revolution im Sozialismus in zwei entgegengesetzten Richtungen beeinflusst: Einerseits findet eine tiefgehende innenstrukturelle Differenzierung der sozial-strukturellen Hauptelemente der Gesellschaft statt – dabei entstehen neue Berufsgruppen; andererseits nähern sich die verschiede-

nen Untergruppen der Klassen und der Intelligenz den Untergruppen anderer Hauptelemente der sozialen Struktur der Gesellschaft. Die hochqualifizierten beruflichen Untergruppen der Arbeiterklasse stehen z. B. der ingenieur-technischen Intelligenz näher als den Gruppen der niedrigsten Qualifikation innerhalb der Arbeiterklasse selbst.

Somit stehen die Prozesse der innenstrukturellen Differenzierung und der Aufhebung der Grenzen zwischen den Hauptelementen der sozialen Struktur in gegenseitiger Wechselbeziehung. Durch die zunehmende innenstrukturelle Differenzierung der Arbeiterklasse, der Bauernschaft und der Intelligenz kommt es zur Aufhebung der Grenzen zwischen ihnen. Jedoch muß hervorgehoben werden, daß die innenstrukturelle Differenzierung und der Integrationsprozeß der Annäherung zwischen den verschiedenen Schichten in Widerspruch zueinander stehen, wodurch einerseits das Allgemeine in den Elementen der sozialen Struktur zunimmt, zum anderen – der Charakter des Zusammenhanges zwischen ihnen sich ändert und die Einheit der Interessen gefestigt wird, die die objektiven Tendenzen der sozialen Entwicklung unserer Gesellschaft zum Ausdruck bringen (s. „Soziologische Untersuchungen“, 1974, Nr. 1, S. 21 u. a.).

Die Etappen des siegreichen, organisch völlig entwickelten Sozialismus sind durch Harmonie und dynamische Entwicklung der sozialen Struktur gekennzeichnet, im Gegensatz zur Übergangsperiode, in der die soziale Struktur der sozialistischen Gesellschaft auf der Grundlage des Zusammenstoßes mit der Ausbeuterklasse entstand. Darüber schreiben die Autoren des Sammelbandes „Neue historische Menschengemeinschaft: Wesen, Formierung, Entwicklung“:

„Die Aufhebung der Ausbeuterklassen, die Beseitigung der Ursachen, die zur Ausbeutung des Menschen durch den Menschen führen, schufen günstige Bedingungen zur weiteren Entwicklung der sozialen Struktur in der Sowjetgesellschaft auf dem Weg zur Aufhebung der Grenzen zwischen den sozialen Klassen und der sukzessiven Bildung der sozialistischen Homogenität“ (M., 1976, S. 76).

Jedoch die Harmonie der Entwicklung darf nicht als ein Prozeß ohne Widersprüche aufgefaßt werden. Die entstehenden Widersprüche aber werden im dynamischen Prozeß unserer Gesellschaft auf dem Weg zur kommunistischen sozialen Homogenität erfolgreich gelöst. Somit sind die erwähnten zwei Richtungen, im Grunde genommen, zwei Seiten der Bildung der kommunistischen sozialen Homogenität.

Ebenso aktuell ist die Erforschung des komplizierten Charakters der Elemente der sozialen Struktur in der modernen bürgerlichen Gesellschaft; vor allem deshalb, weil ein tiefgehendes Studium der innenstrukturellen Differenzierung der Klassen, Gruppen und Schichten von besonderer Bedeutung für die genaue Feststellung ihrer Lage, Rolle und ihres sozialen Charakters in dieser Gesellschaft ist. Eine solche Analyse ist lebenswichtig für die weitere Ausarbeitung einer neuen Strategie und Taktik des revolutionären Kampfes der Arbeiterklasse (s. M. Torres. Begriff der Klasse und die historische Rolle der Arbeiterklasse „Kommunist“, 1963, Nr. 12, S. 51). Die Analyse der Hauptelemente der sozialen Struktur der Gesellschaft ist ebenfalls von großer Bedeutung für die Entlarvung der modernen bürgerlichen Soziologie, die es versucht, die Aufhebung der Klassen und des Klassenkampfes in der modernen kapitalistischen Gesellschaft

durch den Absolutismus einer relativen Selbständigkeit der Untergruppen und sozialen Schichten nachzuweisen.

Die wissenschaftliche marxistisch-leninistische Theorie der sozialen Struktur der Gesellschaft im großen und ganzen und insbesondere die von dem XXIV. und XXV. Parteitag der KPdSU aufgestellten Verordnungen hinsichtlich der Entwicklung der sozialen Struktur in der Sowjetgesellschaft zeigen, wie wenig wissenschaftlich begründet die Behauptungen der „Marxolo-

gen“, „Sowjetologen“ u. a. Fälscher sind, die auf jede nur mögliche Weise versuchen, die marxistische Lehre von den Klassen und den wichtigsten Gesetzmäßigkeiten des Aufbaus einer sozial homogenen Gesellschaft verzerrt darzustellen und den realen dynamischen Prozeß der Veränderung der sozialen Klassenstruktur, der in unserem Lande vor sich geht und zu einer klassenlosen Gesellschaftsordnung führt, unter Zweifel zu stellen.

Bidzina Lutidse

Die Grundlagen der Beziehungen zwischen den Generationen

Es gibt keine Gesellschaft, die nicht aus verschiedenen Generationen bestehen würde. In jeder Epoche, auf jeder historischen Entwicklungsstufe leben und wirken gleichzeitig Vertreter der jüngeren, älteren und alten Generationen.

Zu jeder Zeit und in jeder Epoche gehören die Mitglieder der Gesellschaft der einen oder der anderen Generation an, und die Gesellschaft — eine Gesamtheit von Menschen, Erzeugern — stellt eine natürliche Koexistenz von Generationen dar. Dabei stehen diese Generationen nicht isoliert da, sondern sind miteinander organisch verbunden und gleichen, nach einem Ausspruch der alten Griechen, den Wellen. Die Generationen folgen einander ebenso wie eine Welle der anderen. Anstelle der alten Generation tritt eine neue, und die letzte verwandelt sich ihrerseits mit der Zeit in eine alte Generation.

Der Wechsel der Generationen in der Entwicklung der Geschichte ist eine natürliche Notwendigkeit im direkten Sinne des Wortes. Sie ist aber zugleich eine soziale Notwendigkeit, da jede neue Generation sich auf die Schultern der alten stützt, und die alte Generation ist die Nachfolgerin der vorangegangenen Generationen. Gerade im Prozeß dieses Wechsels der Generationen wird die Aufeinanderfolge (die Erblichkeit) realisiert. Jede Generation lebt ihr eigenes Leben, das nur ein kleines Glied einer großen Kette der Menschengeschichte darstellt. Jedoch keine einzige Generation ist gezwungen, von neuem denselben Weg zurückzulegen, den die vorherige Generation gebahnt hat. Sie hat die Pflicht, diesen Weg weiter fortzusetzen und ihrerseits den kommenden Generationen den Weg freizugeben.

Daraus ist zu schließen, daß der Zusammenhang zwischen den Generationen die Kehrseite des Wechsels ist. Die Beziehungen der Generationen in der Gesellschaft werden vor allem durch die Produktions- und die ökonomischen Grundlagen bestimmt. Die Existenz und Entwicklung der Gesellschaft ist ohne materielle Produktion, ohne die Herstellung notwendiger Lebensgüter nicht denkbar. Daraus folgt zwangsläufig, daß jede folgende

Generation der Menschheit den Produktionsprozeß der vorigen Generation fortsetzen muß. Dieser Produktionszusammenhang ist deshalb die objektive Grundlage der Beziehung zwischen den Generationen.

Auf jeder historischen Entwicklungsstufe bekommen die Menschen die fertigen, von der vorigen Generation übernommenen Produktivkräfte; sie wirken diesen Kräften entsprechend und überlassen sie der nächsten Generation in vervollkommneter Form. Folglich stehen die Menschen immer in Abhängigkeit von denjenigen Produktionskräften, die das Ergebnis der Tätigkeit der vorigen Generation sind.

Der Zusammenhang der Generationen untereinander ist unerläßlich, weil die Menschen die Produktivkräfte nicht nach eigenen Willen wählen.

„Dank der einfachen Tatsache, daß jede neue Generation die von der alten Generation erworbenen Produktivkräfte vorfindet, die ihr als Rohmaterial für neue Produktion dienen, entsteht ein Zusammenhang in der Geschichte der Menschen, entsteht die Geschichte der Menschheit“¹; 680/.

Für jede Generation ist nicht nur das Entwicklungsniveau der Produktivkräfte objektiv festgelegt, sondern auch die Form der Produktionsverhältnisse.

Die menschliche Generation ist nicht frei in der Wahl der Produktionsverhältnisse, der zweiten wichtigen Seite des gesellschaftlichen Seins. Einer jeden bestimmten Entwicklungsstufe der Produktivkräfte entsprechen die ihr spezifischen Produktionsverhältnisse, bestimmte Formen des Eigentums, des Austausches, der Verteilung und des Verbrauchs. Eine jede Generation entwickelt ihre Tätigkeit unter objektiv begründeten Bedingungen fertiger Produktionsverhältnisse. Ebenso wie die Produktivkräfte selbst hängen auch die Produktionsverhältnisse nicht vom gesellschaftlichen Bewußtsein ab.

„Die Menschen“, bemerkt K. Marx, „machen ihre eigene Geschichte, aber sie machen sie nicht aus freien Stücken, nicht unter selbstgewählten, sondern unter unmittelbar vorgefundenen, gegebenen und überlieferten Umständen.“²/

Aus dem Gesagten folgt, daß die junge Generation nicht willkürlich imstande ist, die veralteten, den ent-